

AZB
9404 RORSCHACHERBERG

Adressberichtigungen bitte melden



**St.Galler
Naturschutz Nachrichten**

**Nr. 146
Mai 2012**



- 1 Editorial
- 2 Rückschau auf Veranstaltungen
 - 42. NVS-Hauptversammlung
 - Wintergäste am Bodensee
 - Exkursion mit Franz Blöchlinger
- 5 Gfreuts und Ugfreuts von Christian Zinsli
- 7 NVS-Mitglieder schreiben...
 - Igelstation Kirchberg
 - Einsatz für Igel in Not
- 11 Veranstaltungen
 - 28. Mai 2012
 - Bäuerliche Vereinigung
 - St.Gallen-Gossau
 - "Familiensonntag"
 - 3. Juni 2012
 - Exkursion "ökologische
 - Aufwertungen im landwirt-
 - schaftlichen Kulturland
 - 24. Juni 2012
 - Tag der offenen Tür
 - 20 Jahre NVS-Naturgarten
 - 17. August 2012
 - Fliegende Säugetiere über den
 - Drei Weihern
 - 19. August 2012
 - Flusswanderung vom
 - Wattbach zur Sitter
 - Arbeiten für die Natur
 - Praktische Einsätze
 - Botanischer Garten
 - Botanischer Zirkel
 - Naturmuseum
 - 18 Auflösung Kreuzworträtsel aus SNN 145
 - 19 Jugendgruppe
 - Froschrettung
 - 22 Stadtverwaltungs-Schaufenster
 - Galgentobelweg: Wandern in
 - wilder Natur
 - 26 Neues Natur-Kreuzworträtsel
 - 24 Zu den Umschlagbildern
 - Jungtiere im Frühling

Vielfältig sind die Einflüsse, die auf unsere Stadt einwirken. Riesig ist der Katalog der Wünsche und Forderungen bezüglich der Gestaltung des Richtplans. Stellt man den Menschen nicht als einzelnes Individuum ins Zentrum, sondern eingebettet in die Allgemeinheit, reduzieren sich die Begehrlichkeiten drastisch. Auf das Wesentliche konzentriert lassen sich sodann einfache und verständliche Begründungen finden. Die Stadt soll wachsen. Das bedeutet mehr Menschen, die Erholungsräume beanspruchen, in möglichst nächster Umgebung. Die Folge davon ist verdichtetes Bauen und der Schutz von Grünflächen. Die Bedeutung von Erholungszonen hat stark zugenommen. Unverkennbar ist der Trend weg von Fitnesszentren und Laufbändern auf engstem Raum hinaus in die Natur. Denken wir aber auch an die vielen älteren Menschen die nicht vom Leitgedanken des idealen Körpers ihre Muskeln stärken wollen, sondern möglichst ohne Auto ihre körperliche und geistige Betätigung in Spaziergängen suchen. Bei jeder Gelegenheit verweist der Stadtrat auf unsere Stadt „im grünen Ring“! Mit Recht, ist doch St.Gallen mit seinen beiden Hügelzügen ein Ort mit hoher Lebensqualität den es zu schützen gilt. Mit Freude denke ich an die Volksabstimmung vor neun Jahren zurück, als das St.Galler Stimmvolk sich klar und deutlich für den Stadtpark aussprach und dieser zur höchsten Grünzone S überführt wurde. Die stetigen Angriffe jener auf den Park, die Volksentscheide mit Füßen treten, wurden vom Stadtrat jeweils freundlich, aber bestimmt über die Wirkungsweise eines Volksentscheides informiert. Er hat den Stadtpark als möglichen Standort mit der Begründung des Volksentscheids den es zu respektieren gilt, als nicht realisierbar bezeichnet. Ich unterstütze das Projekt „Naturmuseum beim Botanischen Garten und damit das Konzept 3 Häuser – 3 Museen“. Unter dem Blickwinkel einer wachsenden Stadt mit verdichtendem Bauen und erhalten von Grünflächen, ist die Überbauung Waltramsberg klar abzulehnen. Es geht damit ein Naherholungsraum verloren, den viele Menschen in unmittelbarer Nähe eines sehr dicht besiedelten Gebietes nutzen. Als Zugang zum Peter und Paul wird es zudem sehr geschätzt. Liebe Leserinnen und Leser, verdichtetes Bauen sieht anders aus. Geben wir den Waltramsberg als schönes Stück Wiesland nicht für wenige spekulative Häuschen preis. Damit befriedigen wir nur Einzelinteressen. Erhalten wir das Gebiet für die Allgemeinheit als einen der Erholungsbereiche die in Zukunft immer wichtiger werden.
Robert Schmid, NVS-Präsident

Rückschau auf Veranstaltungen

42. NVS-Hauptversammlung

2. März 2012

Robert Schmid, Präsident

An der 42. Hauptversammlung konnte der Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung wiederum etwa 100 Mitglieder begrüßen. Der NVS steht finanziell nach wie vor auf „gesunden Beinen“. Eine grössere Auslage im vergangenen Jahr war die Kräuterspirale im Naturgarten. Damit ist nur der materielle Wert gemeint. Was die „Fronarbeit“ angeht, sind Martins unzählige Stunden unbezahlbar. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Martin Koegler. Auch dieses Jahr wird der Jahresbeitrag Fr. 10.– betragen. Ein tiefer Beitrag wird votiert. Wir können den Beitrag nur deshalb auf diesem tiefen Niveau halten, weil alle Mitglieder ehrenamtlich arbeiten und keinen Lohn beziehen. Eine hohe Mitgliederzahl ist sehr wichtig, ist doch die hohe Anzahl der Mitglieder immer wieder ein schlagkräftiges Argument, um den Anliegen der Natur Gehör zu verschaffen.

Damit sich der Vorstand entsprechend vorbereiten kann, beantragte er, dass künftig Anträge bis spätestens vier Wochen vor der HV schriftlich eingereicht werden müssen (Artikel 16). Zudem möchte er im Artikel 1 politisch unabhängig eingefügt haben. Beide Änderungen

werden einstimmig angenommen. Damit lautet Artikel 1: Unter dem Namen „Naturschutzverein der Stadt St.Gallen und Umgebung“ (NVS) besteht ein politisch unabhängiger Verein im Sinne von Artikel 60 ff ZGB und Artikel 16 lautet: Anträge müssen mindestens 4 Wochen vor der HV schriftlich und begründet an den Präsidenten/die Präsidentin des NVS eingereicht werden. Anträge, die erst an der HV eingereicht werden haben keinen Anspruch auf Behandlung.

Unter dem Traktandum Ehrungen konnten zwei Personen geehrt werden. Xaver Niederöst wirkt seit 2003 in der Arbeitsgruppe Breitfeld und anderen Schutzgebieten mit. Der Vorstand schlägt ihn für seinen unermüdlichen und aussergewöhnlichen Einsatz als Ehrenmitglied vor. In seiner „Laudatio“, geschrieben von Franz Blöchliger, wird Xaver wie folgt beschrieben: Er hilft immer wieder in der Heckenpflege, repariert Nistkästen, reinigt Vogelkästen im Gründenmoos, im Botanischen Garten, Ostfriedhof und im Menzlenwald. Im Gründenwald baut er zusammen mit anderen Helfern alljährlich die Amphibienzäune auf, rettet die Tiere über die Strasse und baut den Zaun wieder ab. In diesem

Wald befreit er – meist im Alleingang – die Weiher und kleinen Tümpel von Unrat und herbstlichem Laub. Hinzu kommen Einsätze gegen die Goldruten und im Winter die Fütterung der Waldvögel. Xaver kennt im Breitfeld alle Stellen mit Steinkrebsvorkommen und hat grosse Freude an diesen Tieren. Auch beim Bau der Eisvogelbrutwand am Bildweiher war er massgeblich mitbeteiligt. Xaver Niederöst wird einstimmig und mit Applaus zum Ehrenmitglied gewählt.

Der NVS-Preis ging an Christoph Bücheler, Leiter des Gartenbauamtes der Stadt St.Gallen. Alle zwei Jahre geht er an Personen, welche den NVS ausserordentlich unterstützen. Der Preis ist eine Anerkennung für seine grosse Unterstützung in seiner beruflichen Tätigkeit. Er begegnet uns korrekt, freundlich, hilfsbereit und sehr zuverlässig.

Für den NVS ist er eine wichtige und kompetente Kontaktperson zur Stadt. Wir durften auch dieses Jahr an der HV einen interessanten Vortrag hören. Marco Huwiler, Projektleiter, referierte mit grosser Begeisterung und Kompetenz über die Entstehung und den momentanen Stand des Projekts „Geothermiekraftwerk“ der Stadt St.Gallen im Sittertal. Der Beginn der Bohrungen findet im



Sommer dieses Jahres statt, die Auswertungen werden gegen Ende des Jahres zur Verfügung stehen. Dann erst wird man wissen, ob genügend Wärmeenergie vorhanden ist und das Projekt in welcher Form auch immer weiter geführt wird. Letztlich geht ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten die zu dieser wiederum gelungenen HV beigetragen haben.

Wintergäste am Bodensee

Exkursion mit Franz Blöchlinger

Sonntag, 19. Februar 2012

Vreni Lerche, NVS-Ehrenmitglied

Der Bodensee ist ein namhaftes Überwinterungsgebiet für Enten, See- taucher, Lappentaucher und Sing- schwäne aus dem hohen Norden.

Franz Blöchlinger brachte uns die speziellen Gäste etwas näher, leider schwammen diese weit draussen. Daher konnten sie nicht mehr so gut beobachtet werden wie am Vortag, als sich viele Lappentaucherarten nahe am Ufer aufhielten. Die Strecke zwischen Uttwil und Altnau gilt als sogenannte „Seetaucher-Strecke“, sehr beliebt bei Ornithologen aus der ganzen Schweiz. Gerade der Prachtttaucher, welchen wir gut beobachten konnten, ist ein sehr treuer Gast, Stern- und Eistaucher wurden auch schon gesehen.

Die Lappentaucher sehen den Bodensee ebenfalls als geeignetes Überwinterungsgebiet an.

So gibt es regelmässig Ohrentaucher und Rothalstaucher, der Schwarzhalsstaucher ist nicht so selten wie seine Verwandten. Ganzjährig leben der Haubentaucher und der Zwergtaucher bei uns. Der Haubentaucher ist in seinem Prachtkleid und mit seinem „Balzritual“ einzigartig, so schön wie es nur die Natur

bieten kann!

Enten gibt es in riesiger Anzahl, für sie ist der Bodensee eines der wichtigsten Gebiete im Winter, da die Muschelbestände in den letzten Jahren sehr zugenommen haben. Reiher- und Tafelenten bilden den „Haupttharst“, Schellenten und Bergenten sind seltener.

Franz hätte sehr gern mehr gezeigt, dennoch, es war ein interessanter Vormittag. Eindrücklich zeigte sich das Wetter, ein Wintersturm fegte über den See. Die vielen Blässhühner flogen auf, um sich nachher beim Landen eng zusammen zu kuscheln, ein selten schönes Bild. Besten Dank an Franz, wir hoffen, dass er weitere Führungen anbietet, sei es nun Frühling, Herbst oder Winter.



Gfreut's und Ugfreut's

Christian Zinsli, NVS-Ehrenpräsident

Ist das noch gesund?

Alles ist Veränderungen unterworfen. Das liegt in der Natur der Sache. Das gilt auch für unsere Siedlungen. Wachstum gehört auch zu den Veränderungen. In der Zeit meines Lebens in der Stadt St. Gallen (1962 – 2005) hat sich die Stadt verändert. Immer wieder, manchmal unmerklich, manchmal auffallender. Das gehört nun einmal zu einer Siedlung. Dagegen ist auch nichts einzuwenden, so lange dies einigermaßen harmonisch und massvoll geschieht. Zur Zeit gibt mir aber das Tempo der Veränderungen zu denken und erfüllt mich mit Sorge. Was heute auf diesem Gebiet abläuft muss zwangsläufig als ungesund bezeichnet werden. Allem Bauen geht auch eine Planung voraus. Dazu dienen Richt- und Zonenpläne. Wenn die heutige Entwicklung so weiter geht, werden die Baulandreserven im Zonenplan schneller als gedacht aufgebraucht sein. Dann steht eine neue Zonenplanrevision an. Und wie diese ausfallen wird ist absehbar, sofern die gegenwärtige Euphorie anhält. Topographisch liegt die Stadt in einem Tal. Dadurch sind dem Wachstum der Stadt gewisse Grenzen gesetzt. Darin kann ja noch ein Stück Hoffnung liegen. Doch

besteht auch in den benachbarten Landgemeinden ein Drang nach Expansion. So gesehen liegt die Befürchtung nahe, dass eines vielleicht fernen Tages zwischen Gossau und Bodensee ein einziger geschlossener Siedlungsraum entsteht.

Die Landwirtschaft tut wenig bis gar nichts gegen diese Entwicklung. Sie verdient durch Landverkäufe auch Geld damit. Und der Begriff „Fruchtfolgeflächen“ scheint aus dem Wortschatz verdrängt worden zu sein.

Auch der Begriff „Natur“ scheint aus vielen Köpfen und Herzen verschwunden zu sein. Was sollen wir damit anfangen? Pflanzen, Kröten und Frösche und anderes Getier bringen uns kein Geld. Das ist höchstens noch etwas für romantische Träumer. Wir müssen mit beiden Füßen auf dem Boden der Realität stehen. Und da ist Rentabilität, Erfolg und Gewinn angesagt.

Über die Folgen solchen Denkens wird nicht nachgedacht. Eine solche Entwicklung führt aber zu einer Verarmung. So beginnt unser Gemütsleben immer mehr zu verkümmern. Und das hat dann Auswirkungen in die verschiedensten Bereiche hinein, u.a. auch in die Schulen. Und gerade dort wirken sie

sich dann besonders verhängnisvoll aus. Zwischendurch etwas innehalten und sich ernsthaft Gedanken über unser Dasein, über den Sinn des Lebens und unsere Zukunft zu machen, dies stünde uns gut an. Wir sollten es wagen und nicht zu lange zögern. Eines Tages könnte es vielleicht zu spät sein.

Dies sind nicht Gedanken eines Miesmachers oder Pessimisten. Sie entspringen einzig und allein aus dem Herzen eines Menschen, den die Tendenzen der heutigen Zeit beunruhigen und mit Sorge erfüllen.

Lange Weile *Christian Zinsli*

*Kein Wind
einfach still
keine Sonne
keine Wolken
milchig grau
langweilig
Äste wippen nicht
ich weiss nicht
Ruhe vor dem Sturm
Vögel singen nicht
auf der Strasse ab und zu ein Auto
letzte Schneehaufen
schmutzig
sonst nichts
trostlos
warten, mehr nicht
warten auf Bewegung
das ist alles*

NVS-Mitglieder schreiben...

Igelstation Kirchberg SG – 24 Stunden im Einsatz für Igel in Not

Bericht von Denise Nef

Im 2005 übernahm ich die Igelstation des TSV Sirnach von Frau Hüttenmoser und betreute meine ersten 88 Igel. Im Keller unseres alten Bauernhauses waren diese in Kartonschachteln untergebracht. Heute pflege ich bis zu 280 Tiere im Jahr.

Ein Jahr später wurde die Station in die grosse Scheune verlegt und der TSV Sirnach liess 12 grosszügige Boxen à 2qm anfertigen. Leider ist diese Scheune nicht beheizbar und ab dem Herbst/Winter arbeite ich bei bis zu -10 Grad. Die Tiere (bis zu 40) müssen auf Heizmatten untergebracht werden, Medikamente, Wasser

und Futter frieren ein. Putzen wird nahezu unmöglich, weil das Wasser sofort gefriert. Die Stromkosten sind enorm. Die Sicherungen des Hauses brennen fast durch, da bis zu 40 Heizmatten angeschlossen sind (seit 2008 arbeite ich auf eigenständiger Basis, werde aber noch vom TSV und vom Ostschweizerischen IgelFreundeverein unterstützt). Nun muss die Scheune umgebaut werden, damit diese beheizbar ist, 24 weitere Boxen müssten angeschafft werden um dem grossen Andrang im Frühling und Herbst gerecht zu werden.



Igelmutter sein ist eine Berufung

Kranke und verletzte Igel werden praktisch zu jeder Tages- und Nachtzeit gebracht, vielfach werden die Tiere spät abends angefahren und wenn sie Glück haben meldet sich der Automobilist bei der Igelstation und bringt das Tier vorbei.

Kranke und verletzte Tiere brauchen meistens intensive Pflege, evtl. alle 2-3 Stunden eine Mischinfusion, versorgen von Wunden, ablesen von Zecken (manchmal bis 150 Stück) und Maden, diese nisten sich in die Wunde und würden den Igel innerlich auffressen, daher müssen minuziös alle Maden mit der Pinzette entfernt werden.

Medikamente müssen täglich gegeben werden, dazu müssen wir das Tier erst wiegen. Laut Kant. Veterinäramt ist es vorgeschrieben, über jedes Tier einen genauen Rapport zu führen, die Rapporte werden auch vom Vet. Amt kontrolliert. Jede professionelle Igelstation führt aus Kosten- und Effizienzgründen mikroskopische Kotuntersuchungen selber durch.

Igelbabys

Meist wiegen diese so um die 60gr. Babys brauchen alle 2-3 Stunden einen Schoppen aus Spezialmilchersatz, weil die Verdauung des Igels sehr hei-

kel ist. Wärmematten sind unerlässlich, da die Körperwärme der Mutter fehlt. Die Igelkinder können noch nicht alleine ihr Geschäft verrichten, daher muss die Igelmutter nach jeder Mahlzeit den Bauch des Babys massieren, bis Urin und Kot abgesetzt werden. Das kann in manchen Fällen 20-30 Min. dauern. Wenn dann



Wo sind wir denn da?



Erster Freigang mit der Igelmutter



ankuscheln an Geschwister

(in Spitzenzeiten) bis zu 16 Babys in der Station versorgt werden müssen (nebst den kranken und verletzten Tieren), muss der ganze Tagesablauf danach gerichtet werden. Nachts um 24.00 Uhr wird das letzte Mal gefüttert und um 05.00 Uhr geht es wieder von vorne los.

In der Hochsaison sind bis zu 45 Tiere zu versorgen, nebst Protokollführung, Kotuntersuchungen, tägl. Igelboxen reinigen und desinfizieren, Telefonanrufe beantworten (bis zu 1000 Telefone jährlich), gesunde Igel auswildern, Führungen für Schulen und Kindergärten, evtl. Fahrten zum Tierarzt etc.

Alle Igelmütter arbeiten ehrenamtlich und ohne Lohn

Die meisten Stationen werden für Medikamente, Futter und Kehrachtsgebühren (diese sind beachtlich, da in der Hauptsaison tägl. 3-4 Säcke gebraucht werden)

von einem Tierschutzverein unterstützt, doch meistens reicht das Geld hinten und vorne nicht (von den Einrichtungskosten einer Station einmal abgesehen). Kanton und Gemeinde lehnen Bittgesuche zu 99% ab, obwohl der Igel ja ein Wildtier ist und den Gemeinden untersteht. Ein Tier ist im Durchschnitt 14 Tage in der Station. Die Kosten für diesen Aufenthalt (Futter, Medikamente, Strom, Kehracht, ohne Intensivmedizin) belau-

fen sich auf ca. Fr. 60.–bis 75.–. Jede grössere Station betreut im Jahr 200-300 Tiere. Den Rest rechne man sich selber aus. Wir sind 365 Tage, rund um die Uhr im Einsatz, auch Samstag und Sonntag.

Jede Station ist deshalb auf jede noch so kleine Spende angewiesen!!!!

Priorität

Oberstes Ziel ist es, die Tiere in nützlicher Frist gesund und überlebensfähig an die Natur zurückzugeben. Tiere mit Brüchen müssen leider erlöst werden, da die Genesung zu lange Gefangenschaft bedeutet. Tiere die ein hinteres Bein verlieren oder dieses amputiert werden muss, haben sehr gute Überlebenschancen. Vorderbeinverlust bedeutet den Tod. Blinde Igel können sehr gut ohne fremde Hilfe überleben, da sich der Igel hauptsächlich mit Nase und Gehör orientiert. Weiterhin habe ich

die Feststellung gemacht, dass der Igel nicht unbedingt ein Einzelgänger sein muss, sondern sehr häufig den Kontakt zu Artgenossen sucht (auch ausserhalb der Hochzeit und egal welches Geschlechts).

Die Beratung und das Gespräch mit den Igelfindern ist mir sehr wichtig und nimmt viel Zeit in Anspruch. Ohne die Hilfe der Bevölkerung macht meine Arbeit wenig Sinn. Ausserdem ist die Aufklärung und Sensibilisierung für Natur und Tier ein sehr wichtiger Bestandteil.

Führungen können vom Frühling bis im Herbst durchgeführt werden. Da für mich das Wohl der Igel an erster Stelle kommt, besuche ich prinzipiell keine Schulen und Kindergärten. Dies würde enormen Stress für die Tiere bedeuten.

An dieser Stelle möchte ich mich für die Unterstützung des Ostschweizerischen Igelfreunde-Vereins und des TSV Sirnach nochmals ganz herzlich bedanken. Ohne diese Hilfe, könnte die Igelstation nicht überleben.



Wir dürfen im Garten dieser Finderin bleiben

Veranstaltungen

Die traditionelle Zusammenkunft mit den Landwirten



Bäuerliche Vereinigung St. Gallen - Gossau

Herzliche Einladung zum Familienanlass

Wann: **Pfingstmontag 28. Mai 2012** 10.30 bis ca. 16.00 Uhr

Treffpunkt: Auf dem Betrieb von
Familie Zürcher Christoph, Rotzenwil, 9313 Muolen

Anreise: mit Auto, Velo, Zug oder zu Fuss möglich
Zugreisende werden um 10.20 ab Bahnhof Muolen abgeholt
Vom Bahnhof Muolen sind es 4 km zu Fuss nach Rotzenwil

Tagesprogramm

Bei einer kleinen Rundwanderung erfahren wir etwas über die Entstehung und heutige Nutzung des Naturschutzgebietes Hudelmoos.

Mit einer Rösslifahrt geht es ab in den Christbaumwald.

Auf 2 Hektaren produziert Christoph Zürcher Christbäume. Er wird Ihnen die Geschichte und Pflege rund um den Christbaum etwas näher bringen.

Bei guter Witterung bräteln wir am Mittag im Hudelmoos. Würste und Getränke können günstig vor Ort gekauft werden. Bei schlechter Witterung findet das Mittagessen auf dem Hof von Familie Zürcher statt.

Mit Kaffee und Kuchen wird der Nachmittag abgerundet.

Bei Fragen und Unklarheiten 079 201 70 11, Christoph Zürcher

Wir hoffen auf gutes Wetter und einen interessanten Pfingstmontag

**Sonntag
3. Juni 2012
09:00 Uhr**

**Hecken
Buntbrachen
extensive Wiesen
neuer Lebensraum**



ökologische Aufwertungen im landwirtschaftlichen Kulturland

ÖQV-Vernetzungsprojekt Mörschwil

**Wir freuen
uns auf grosses
Interesse**



Treffpunkt

Schloss Watt, MÖRSCHWIL
Parkplätze vorhanden

Postautofahrplan

St. Gallen HB ab 08:32
Mörschwil, Alberenber an 08:45
7 Min. Fussweg nach Schloss Watt

Mitnehmen

Feldstecher, evtl. Bestimmungsbuch
gute Laune, Regenschutz

Durchführung

bei jedem Wetter

Dauer

Exkursion dauert ca. 2 1/2 Stunden
Rückfahrt Bus (Postauto) Alberenber nach St.Gallen:
stündlich 16 min. ab

Anmeldung

nicht erforderlich

Leitung

Markus Boschung, bonavis, Tel. 079 426 20 23

**Anschließend
gemütliches
Beisammensein
an der Feuerstelle.
Für Getränke ist gesorgt
Grillgut bitte
mitbringen**

Tag der offenen Tür 20 Jahre NVS-Naturgarten

Sonntag, 24. Juni 2012, 10.00 – 16.00 h

Dorothee Steiger, NVS-Vorstandmitglied

Der Naturgarten befindet sich am Freibergweg, der von der Girtannenstasse Richtung Guisanstrasse abzweigt. Buslinie Nr. 5, Haltestelle Universität. Zu Fuss ca. 5 Min. Den Hinweistafeln folgen.

11.00 – 12.00 und 14.00 – 15.00 Uhr

Dr. Hans Städeli, langjähriger Biologielehrer an der Kantonsschule St.Gallen, wird uns allerlei Staunenswertes aufzeigen über einige Tricks und Methoden, mit Hilfe derer die Pflanzen es verstehen, ihre Fortpflanzung und damit ihr Überleben zu gewährleisten.

Es wird dabei vielen Fragen nachgegangen, welche sich bei genauerem Betrachten verschiedener Blütentypen aufdrängen. Die Antworten auf diese Fragen gibt die Pflanze selber, sobald man beginnt, konkret über den Sinn der beobachteten Erscheinungen und über deren Zusammenhänge nachzudenken.

Es ist ein Anliegen des Referenten, nicht einfach Wissensdurst zu befriedigen, sondern auch Staunen und Bewunderung zu wecken über das vielfältig miteinander verwobene Zusammenwirken in der Schöpfung und der dabei sich äussernden Genialität, welcher sich der denkende Mensch, welcher der ihn umgebenden Schöpfung mit offenem Verstand und Herzen gegenüber steht. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt

Fledermäuse über den Drei Weihern Freitag, 17. August 2012

Gerda Weder, NVS-Vorstandmitglied

Besammlung: 20:15 h bei der Minigolfanlage (vis à vis Eingang Familienbad)

Es gibt 30 verschiedene Fledermausarten in der Schweiz. Das „Braune Langohr“ ist Tier des Jahres 2012. Wer mehr über diese interessanten Tiere erfahren möchte ist herzlich eingeladen. Die Exkursion, geführt von Hansruedi Vögeli, ist auch für Rollstuhlfahrer geeignet.

Flusswanderung vom Wattbach zur Sitter

Sonntag, 19. August 2012

Leitung Guido Hoegger und Robert Schmid

Wir wollen auf vielfachen Wunsch unserer Mitglieder, eine Flusswanderung durchführen. Dazu sind Jung und Alt herzlich eingeladen. Wir haben für Sie die Strecke entlang des Wattbachs bis zum Kubel und dann zur Endstation Stocken ausgesucht.

Treffpunkt: 10.00 h Busendstation Riethüsli

Ab dem Restaurant Liebegg wandern wir dem Wattbach entlang, inmitten einer herrlichen Flusslandschaft. Wir werden uns über kurze Strecken im knietiefen Wasser bewegen. An einer Feuerstelle am Ufer der Sitter nehmen wir das Mittagessen aus dem Rucksack ein. Für Junge und jung gebliebene «Wasserratten» bietet sich bestimmt Gelegenheit zu einem Bad im kühlen Nass der Sitter. Nach einer ausgiebigen und gemütlichen Mittagspause führt uns der Weg über den Kubel bis zur Bushaltestelle Stocken.

Haben wir Sie «gluschtig» gemacht? Es braucht keine Anmeldung. Alle, die Lust auf eine gemütliche und schöne Flusswanderung haben, sind herzlich eingeladen. Die Wanderung ist geeignet für Familien, für trittsichere JUNGE und ALTE, die auch auf unbefestigten Wegen gehen können. Da teilweise im Wasser gewatet wird, sind Wasserschuhe oder ähnliches Schuhwerk empfohlen, ev. Wanderstöcke.

Weitere Auskünfte erteilt:

Robert Schmid, Wiggenrainstr. 26, 9404 Rorschacherberg
Tel. 071 277 19 68 oder 079 552 97 57

Die Wanderung wird nur bei gutem Wetter durchgeführt.
Bei zweifelhafter Witterung gibt Tel. 1600, ab 6.00 h Auskunft.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Arbeiten für die Natur 2012

Praktische Einsätze in Schutz- und Nistkastengebieten

Reto Voneschen

Schutzgebiete

Aktiv etwas für die Natur tun? Zusammen mit anderen in der freien Natur einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen? Wer das möchte, ist bei den Praktikerinnen und Praktikern der Naturschutzvereins gut aufgehoben. Wir pflegen immer im Herbst unsere Schutzgebiete. Dazu zählen ein Naturgarten, grössere und kleinere Riedflächen sowie verschiedene Weiher und Tümpel. Diese Objekte sind in unserer intensiv genutzten Landschaft Rückzugsmöglichkeiten für viele Tier- und Pflanzenarten.

Informationen und Anmeldungen für Einsätze in Schutzgebieten bei der für jedes Gebiet aufgeführten Kontaktperson. Allgemeine Auskünfte bei Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen (071 227 69 05, reto.voneschen@tagblatt.ch).

Naturgarten

am Freibergweg (Rotmonten)

23. Juni, 8.30 bis 17.00 Uhr, und **22. September**, 8.30 bis 12.00 Uhr

Martin Koegler, Zwysigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Gädmen

an der Speicherstrasse unterhalb des alten Restaurant Rank

Samstag, **25. August**, 9.15 bis 12.45 Uhr

Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen, 071 227 69 05 (G),
r.voneschen@tagblatt.ch

Tobelweiher

im Sittertobel (oberhalb Open-Air-Areal)

Samstag, **25. August**

Franz Blöchliger, Lehnstrasse 96, 9014 St.Gallen, 071 278 76 35

Abtwil

Langhaldenweiher und Schulreservat

Samstag, **1. September**

Peter Michel, Speerstrasse 7, 9030 Abtwil, 071 311 58 30

Wolfgangweiher

an der Wolfgangstrasse (Wolfganghof/Bruggen)

Samstag, **8. September**

Norbert Hauser, Wolfgangstrasse 68, 9014 St.Gallen, 071 278 22 64

Oberbergfeld

beim Schloss Oberberg (nordwestlich über Breitfeld/Winkeln)

Samstag, **15. September**

Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

Hubermoos

unterhalb Wittenbach (beim Schloss Dottenwil)

Samstag, **22. September**, 9 bis 13.30 Uhr

Verschiebedatum: Samstag, 29. September

Kontaktperson: Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen,
071 227 69 05 (G), r.voneschen@tagblatt.ch

Breitfeld

nordwestlich Winkeln

Samstag, **22. September**

Vreni Lerche, Lenaustrasse 6, 9000 St.Gallen, 071 277 92 13

SAK-Weiher

am Westende des Gübsensees (Winkeln)

Samstag, **22. September**

Christoph Noger, Wolfgangstrasse 33, 9014 St.Gallen
071 277 04 88, christoph.noger@bluewin.ch

Waldauweiher

im Werkhof Waldau (Sömmerliwaldstrasse/Lachen)

Samstag, **29. September**, 8.00 bis 12.00 Uhr

Martin Koegler, Zwyssigstrasse 23, 9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Schlösslihangbach

neben Überbauung Boppartshof (Haggenstrasse, Bruggen)

Samstag, **27. Oktober**

Magnus Hächler, Haggenhaldenstrasse 49, 9014 St.Gallen, 071 278 37 29

Einsatztermin Herbstarbeiten auf Anfrage

Altmannen- und Teuchelrosenweiher

am Freudenberg

Elda Heiniger, Bitzistrasse 40, 9011 St.Gallen, 071 222 65 44

Bergbachweiher

im Osten der Stadt unter der Autobahnbrücke im Lerchental

Reto Voneschen, Metallstrasse 8, 9000 St.Gallen (reto.voneschen@tagblatt.ch)

Bildweiher

in Winkeln

Christoph Noger, Wolfgangstrasse 33, 9014 St.Gallen

071 277 04 88, christoph.noger@bluewin.ch

Hüttenwiesweiher

an der Bahnlinie im Galgentobel

Hans Silberschmidt, Bruggwaldpark 21, 9008 St.Gallen

hans.silberschmidt@bluewin.ch

Nistkastengebiete

Der NVS bietet Vögeln Bruthilfen in Form von Nistkästen an. Die Kästen werden im Oktober, November oder Dezember gereinigt. Das ganze Jahr über finden Kontrollgänge statt.

Interesse, bei diesen Arbeiten mitzuhelfen? Information und Anmeldung für Einsätze bei der Ansprechperson des Gebietes, das einem interessiert.

Bruggwald

Ruth und Heinz Mazenauer, Langgasse 152,

9008 St.Gallen, 071 244 30 89

Kapfwald

Margrit Fürer, St.Georgenstrasse 180,

9011 St.Gallen, 071 222 71 06

Hätterenwald und Friedhof Feldli

Martin Koegler, Zwyssigstrasse 23,

9000 St.Gallen, 071 277 41 23

Bildweiher

Christoph Noger, Wolfgangstrasse 33,
9014 St.Gallen, 071 277 04 88

Gründenwald, Höchsterwald und Gübsensee

Vreni Lerche, Lenaustrasse 6,
9000 St.Gallen, 071 277 92 13

Botanischer Garten und Ostfriedhof

Marlies Wüger, Hüttenwiesstrasse 8A,
9016 St.Gallen, 071 288 37 57/079 537 20 11

Menzlenwald

Gerda Weder, Vollmoosstrasse 5A,
9030 Abtwil, 071 311 46 83

Dreilinden/Freudenberg

Naturschutz-Jugendgruppe,
Einsatz für Kinder und Jugendliche/Termin auf Anfrage
Kontaktperson: Barbara Würth, Löwenstrasse 21, 8400 Winterthur
E-Mail: nsjg@gmx.ch, Homepage: www.njsjg.ch

Kreuzworträtsel SNN Nr. 145

Lösungswort: GLARUS

Nr. 1 Senkrecht: Giftigste Pflanze Europas: Eisenhut

Die Wurzel dieser Blume ist so giftig, dass das Gift durch unverletzte Haut in menschlichen Körper gelangen kann.

Es sind 59 richtige Lösungen eingegangen.

Konis Enkel hat folgende Gewinnerinnen ausgelost:

Elsbeth Hengartner, Steinach

Catrina Hagmann, St.Gallen

Ingrid Zürcher, Abtwil

Esther Thum, Wittenbach

Botanischer Garten St.Gallen

Mi 23.05.12

Botanischer Abendspaziergang auf den Spuren von Gallus

Ein pflanzenkundlicher Rundgang durch das Mühlenentobel zur Mühlegg und zurück mit Ursula Tinner und Hanspeter Schumacher.

Treffpunkt: 18.30 Uhr bei der Talstation der Mühleggbahn (Bangor)

Do 31.05. (Vernissage)
bis Fr 03.08.

Umschlungen von Purpur, Kobalt und Efeu Grün

Ausstellung in der Orangerie, täglich 09.00-17.00 Uhr
Geknüpft Oasen und gemalte Lebenstücher von Maria Baumschlager und Jeannette Frei

Di 04.09.
bis So, 07.10.
dazwischen
Sommerpause

Öffentliche Vernissage:

Donnerstag 31.5.2012, 19.00 Uhr

So 03.06.12
09.00 - 17.00 h

Gartenfest mit öffentlichen Führungen

- Umschlungen von Purpur, Kobalt und Efeu Grün
- Sonderpflanzung "Winterharte Fuchsien" in der Abteilung Wechselthemen
- 10.15, 13.15 und 15.15 Uhr "Finissage": öffentliche Führungen mit Martin Klauser und Hanspeter Schumacher durch die erneuerten Abteilungen Europa, Amerika, Mähwiese, Pergola und Farngarten
- Festwirtschaft

Sa 16.06.12 bis
So 24.06.12

Botanica – Woche der Botanischen Gärten

Während der ganzen Woche finden in allen botanischen Gärten der Schweiz Sonderveranstaltungen statt.
Jahresthema: „**Zurück zur Natur**“, zum 300. Geburtstag von Jean-Jacques Rousseau (1712-1778).

Auskunft unter www.botanica-week.org

Der Botanische Garten St.Gallen beteiligt sich mit folgenden Veranstaltungen:

Sa 16.06.12
bis 15.00 h

Natur im Zimmer. Selber die eigene Zimmerpflanze 14.00 vermehren, eine Veranstaltung für Kinder und Familien mit Judith Untersee

Mi 20.06.12

Natur in der Stadt

Treffpunkt 18.30 Uhr vor dem Tropenhaus im Botanischen Garten.

Ein botanischer Abendspaziergang im Siedlungsraum mit Hanspeter Schumacher.

Schluss beim Bahnhof St. Fiden.

Fr 22.06.12
21.00 bis 22.00 h

Pfeiffrösche, Victoria und Königin der Nacht

Ein nächtlicher Rundgang durchs Tropenhaus mit Rahel Gerster, Corina Schelling und Judith Untersee.

Do 21.06.12

Heilpflanzentradition in St.Gallen

Beginn 19.00 Uhr im Vortragsraum
Kursvortrag über Gärten und Heilpflanzen im Kloster St.Gallen und Führung durch die Abteilung Gift- und Heilpflanzen mit Judith Untersee und Hanspeter Schumacher.

So 01.07.12

Heilpflanzentradition in St.Gallen

Beginn 10.15 und 15.15 Uhr im Vortragsraum
Führung mit Nicole Bühler

So 05.08.12

Lebende Steine und andere Kleinsukkulenten

Beginn 10.15 und 15.15 Uhr im Vortragsraum
Führung mit Toni Laub

Premiere

Mi 15.08.12

Sommertheater mit parfin de siècle in der Orangerie

Vorstellungen täglich (ausser Montag) bis Samstag,
1. September. Beginn jeweils 20.00 Uhr, an den Sonntagen
18.00 Uhr.

Karten-Reservation: Tel. 071 245 21 10
www.parfindesiecle.ch

Botanischer Zirkel

Mi 29.08.12

Renaturierter Rheintaler Binnenkanal, Rüthi

mit Ursula Tinner

Treffpunkt: 17.00 Uhr Haltestelle Rüthi, Industrie

Mi 19.09.12

Ostfriedhof

mit Hanspeter Schumacher

Treffpunkt: 18.00 Uhr Botanischer Garten

Naturmuseum

Sa 08.09.12

8. Museumsnacht St.Gallen

im Zeichen der Moore, Spezialprogramm
18.00 - 01.00 Uhr



Neues von der Jugendgruppe

Froschrettung am Samstag, 17. März 2012

von Laura Peterer

Früh morgens ging es los. Während die meisten von St.Gallen kamen, stiegen wir Eggersrieter an der Martinbrücke ins Postauto Richtung Untereggen zu. An der Haltestelle Vogelherd stiegen wir alle aus, verstaute unser Gepäck beim nahegelegenen Bauernhof und erhielten

auch schon unsere Leuchtjacken. Der Leiter erklärte uns gleich beim ersten im Boden versenkten Eimer, was zu tun ist. Die Grasfrösche, Kröten und Molche wandern nämlich auf dem Weg zum Möttelischlossweiher entlang der aufgebauten grünen Sperren bis zu

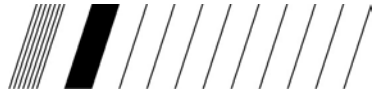


den versenkten Eimern, in den sie dann hinein plumpsen. Am frühen Morgen befinden sich die Amphibien noch in der Morgenstarre, weswegen wir Helfer ein leichtes Spiel hatten, um sie zu packen und in einem Eimer zum Schlossweiher zu bringen.

Im ersten versenkten Eimer waren nur wenige Frösche, aber im sechsten Eimer befanden sich ungefähr 50 Amphibien. Zuerst bestimmten wir, ob das Tier ein Grasfrosch, eine Kröte oder ein Molch war. Danach mussten wir das Geschlecht herausfinden. Zwei Nägel der Männchen sind von einer schwarzen Haut überzogen; die Weibchen haben schöne, glatte Finger. Dann führten wir darüber eine Strichliste. Am meisten fanden wir Grasfroschmännchen. Wir sammelten sehr viele Paare. Diese lassen sich während der Paarungszeit nicht trennen.

Gegen 9.00 Uhr waren alle eingesammelten Amphibien zufrieden im Möttleiweiher und wir waren hungrig und durstig. Wir stiegen zu unserer Feuerstelle oberhalb von Untereggen auf und grillten feine Bratwürste, Cervelats und Vegiwürste (super, für mich als Vegetarier). Das Feuer und auch die Sonne brannten total warm. Zum Dessert gab es eine leckere Erdbeerroulade. Nach ein paar lustigen Spielen ging es wieder Richtung Heimat und unter die Dusche (wir rochen wie Grillwürste). Es war ein toller Morgen.





Galgentobelweg: Wandern in wilder Natur

Für den östlichen Teil der Stadt St.Gallen und insbesondere die Quartiere Neudorf und Heiligkreuz ist das Galgentobel ein nahes und Natur belassenes Erholungsgebiet. Von der Espentobelstrasse bzw. der Lukasmühle führt der neue Galgentobelweg teilweise den SBB-Geleisen entlang nach Mörschwil. Im Frühling 2012 wird er offiziell eröffnet.

Seit September 2008 bauten die SBB die Eisenbahnstrecke St.Fiden bis Engwil Richtung Mörschwil zu einer Doppelspur aus, um so einen Engpass im Schienennetz und im internatio-

nen Verkehr nach München zu beheben. Nebst dem Ausbau auf Doppelspur im Galgentobel ist die 300 m lange Verbindung vom SBB-Trasse zur Südostbahn bis zum





Bruggwaldtunnel – die sogenannte SOB-Spange – fertig gebaut. Damit verbessern sich auch die Anschlüsse und die Einfahrtsmöglichkeiten für die Südostbahn in den Bahnhof St.Fiden. Beide Bauwerke konnten im Herbst 2011 eingeweiht werden.

Wildes Naherholungsgebiet

Das Galgentobel als Teil des Steinachtobels gleicht etwas einem verwunschenen Ort. Der Name geht auf einen äbtischen Hochgerichtsgalgen zurück, der sich ungefähr am Standort der heutigen evangelisch-reformierten Kirche befunden hatte. Das Galgentobel ist wild und steil, überwachsen mit einer Vielzahl verschiedener Pflanzenarten und eignet sich opti-

mal zum Bräteln, Entdecken, im Wald herumklettern. Die Steinach fliesst ab der Lukasmühle offen und unverfälscht bis zur Einmündung in den Bodensee in Obersteinach. Deren Wasserqualität soll sich in den nächsten Jahren durch die separate Führung des gereinigten Schmutzwassers aus der Ara Au weiter verbessern.

Stadtrat und Parlament genehmigten den Kredit für den neuen Fussweg als Ersatz für den alten Trampelpfad. Im März 2011 begannen die Bauarbeiten, ideal koordiniert mit jenen von SBB und SOB. Der Weg beginnt südlich der Lukasmühle (oder bei der Espentobelstrasse) und setzt den gut frequentierten Lukasmühlweg fort. Er verläuft unter der Brücke

der Lukasstrasse und dann ca. 350 m parallel zu den SBB-Geleisen bis zur Bahnbrücke über die Steinach. Hier mündet auch das Wegstück von der Espentobelstrasse ein, das entlang der Brückenkonsolle über die Steinach führt. Nun geht es unter der Bahnbrücke und dem SOB-Lehnenviadukt hindurch zum Südportal des Galgentobel-Tunnels; dann steigen wir mit einer Treppe auf den Scheitel des Tunnels und bis zur bestehenden Werkstrasse der SBB in Richtung Mörschwil. Das neue Wegstück ist 970 m lang, 1,5 m breit und mit Kies chaussiert, teilweise etwas steil (mit Treppenstufen) und als Gemein- deweg klassiert.



Imposante Bahnbauten

Die Topografie entlang der Eisenbahnstrecke zwischen St. Fiden und Mörschwil ist spektakulär und würde sich auch für einen Eisenbahnlehrpfad eignen. Mit der neuen Wegführung kann die heute existierende Lücke im Galgentobel zwischen der Steinachquelle und dem Bodensee geschlossen werden. Innerstädtisch ist die Steinach bekanntlich teilweise eingedolt. Eine Wanderung z.B. ab der Lukasmühle nach Mörschwil (oder weiter talabwärts) lohnt sich in jedem Fall.

Eröffnung im Frühling

Dank dem neuen Wanderweg eröffnen sich den Spaziergängerinnen und Spaziergängern attraktive Einblicke in ein einzigartiges, wildes

und urtümliches Tobel und die weitgehend Natur belassene Steinach, ferner auf imposante bahntechnische Kunstbauten – zweifellos auch für Kinder interessant. Auch in geotechnischer Hinsicht waren die Arbeiten von SBB und SOB im Galgentobel angesichts des schwierigen Baugrundes anspruchsvoll und eindrucklich.

Die Fotos zeigen den neuen Galgentobelweg und bahntechnische Anlagen. Er ist seit Oktober 2011 für Spaziergänger/-innen geöffnet und soll mit einem kleinen Fest im Frühling dieses Jahres offiziell eingeweiht werden. Weitere Details können Sie rechtzeitig der Tagespresse entnehmen.

Théo Buff, Direktion Bau und Planung
Fotos: Théo Buff und Rolf Kretzer

Natur-Kreuzworträtsel

Waagrecht

- 1 Vogel der abwärts gehen kann
- 6 Laubbaum
- 11 Flüssiges Fett
- 12 Blume nach Farbe benannt
- 15 Frauenname Kurzform
- 16 sehr nahe ugs.
- 17 Rede ugs.
- 18 Bergnamen rhät.
- 19 Konstanz Autokennzeichen
- 20 Salatgemüse
- 22 Mein ugs.
- 23 Adler poet.
- 24 Fluss in Glarus
- 25 Bruder von Kain alt. Test.
- 27 Franz. Adelstitel
- 29 Heisses Getränk
- 30 Neg. Vorsilbe
- 31 Werbetanz bei Tieren
- 32 Opfertisch
- 35 Entenmann
- 36 Binnengewässer
- 37 Elternteil
- 39 Schlauheit
- 40 Gebetsschluss
- 41 Flächenmass
- 43 Pers. Fürwort
- 44 Hochschule Abk.
- 45 Planet
- 47 Pflanzentrieb
- 49 Holland Autozeichen
- 50 Bundesratspartei Abk.
- 51 Traum Abk.
- 52 Eine franz.
- 53 Solar Abk.
- 55 Zitterpappel
- 57 Vater und Mutter
- 60 Urkanton
- 62 Geistesgestörter
- 64 Ae
- 65 Bubenname
- 66 Impfstoff
- 67 Autozeichen Liechtenstein
- 68 Männername
- 70 Fluss in Italien
- 71 Herbstblume
- 74 Römisch Zwei
- 76 Pin Abk.
- 77 Holzmass
- 78 Osteuropäer Mz.
- 80 Märchenfrau
- 81 Ort in Schwyz
- 83 Männername
- 85 Fabelhaft
- 91 Klosterfrau
- 92 Unser lat.

Senkrecht

- 1 Vogel der in Kälte und Wärme leben kann
- 2 Wiesenblume
- 3 Frauenname Kurzform
- 4 Nagetier
- 5 Männername
- 6 Berg im Wallis 3366m
- 7 Iris Abk.
- 8 Sportbegriff
- 9 Ort für Betagte
- 10 Bergblume
- 13 Grautier
- 14 Seltenheit
- 20 Speisen würzen
- 21 Sommer franz.
- 23 Senn
- 26 Nachtlokal
- 27 Hier
- 28 Frauenname
- 30 Laubbaum krank
- 33 Südkanton
- 34 Teepflanze
- 37 Bergblume
- 38 Fluss im Engadin
- 41 Singvogel schwarz
- 42 Ölpflanze
- 46 Himmelskörper
- 48 Grosses Gewässer
- 54 Wald- und Bergblume
- 56 Alle mod. Ausdruck
- 58 Franz. Pluralartikel
- 59 Urzustand des Falters
- 61 Deutscher Fluss
- 62 Mardertier
- 63 Stadt am Zuckerhut
- 65 Vögel mit langem Schwanz
- 67 Flüssigkeitsbehälter
- 69 Berg im Kanton Bern 2362m
- 72 Europ. Schnellzug
- 73 Männername
- 75 Inkasso gekürzt
- 78 Wasservogel
- 79 grosse Türe
- 80 Schweizer Geld Abk.
- 82 Ennet Abk.
- 86 Inn rhät.
- 88 Altes Testament Abk.
- 89 Autozeichen Neuenburg
- 90 Thur Abk.

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

100) 101) 102) 103) 104) 105) 106) 107) 108) 109)

Einsendungen sind erbeten bis 30. Juni 2012
an Koni Frei, Wolfganghof 5A, 9014 St.Gallen
Es werden Büchergutscheine verlost.

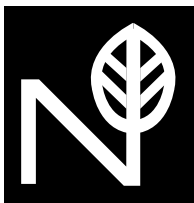
Jungtiere im Frühling

Text von Hans Oettli, NVS-Ehrenmitglied

Junge Tiere lösen bei fast allen Menschen den so genannten „Jöö- Effekt“ aus. Viele wissen jedoch nicht, ob und wie sie einem scheinbar verlassenen Jungtier helfen sollen oder müssen. Wenn man einem noch nicht ganz flüggen Jungvogel begegnet, so ist es sicher, dass er nicht weit von seinem Geburtsort entfernt ist. Hier finden ihn seine Eltern mit Sicherheit, locken ihn aus dem Gefahrenbereich heraus und betreuen ihn weiter. Selbstverständlich darf und soll man junge Vögel, wenn sie in einem gefährlichen Bereich sind, aufheben und sofort ganz in der Nähe an einem geschützteren Ort wieder aussetzen. Dabei ist zu beachten, dass Katzen möglichst nicht hinzu können. Auch die Sicht von oben sollte verdeckt sein, denn auch für Krähen sind die Vögelchen eine leichte Beute. Da Vögel nicht auf unseren Geruch reagieren, darf man sie ohne Handschuhe aufheben. Bei einigen Tierarten, ob jung oder alt, ist Vorsicht geboten, denn sie können schmerzhaft zubeissen. Im Wald trifft man immer wieder auf streunende Katzen, die noch flugunfähigen Jungvögeln auflauern. Muss irgendwo ein Rehkitz aus einem Gefahrenbereich entfernt werden, beispielsweise aus einer Wiese, die gemäht wird, darf keine Berührung mit blossen Händen erfolgen. Die Mutter vom Kitz ängstigt sich und lässt von ihm ab,

wenn sie den anhaftenden menschlichen Geruch wahrnimmt.

Bereits im Februar/März kommen junge Dachse auf die Welt. Füchse werden in den Monaten März oder April geboren, seltener schon im Februar. Amseln können bereits im April Junge aufziehen, wenn das Nest an einem vor Kälte und Nässe geschützten Ort errichtet wurde. Unter idealen Bedingungen brüten Amseln dreimal im Jahr. Viele kleine Singvogelarten haben bis Ende Mai die Jungenaufzucht hinter sich, sofern sie nicht aus irgendwelchen Gründen nochmals von vorne mit dem Nestbau beginnen müssen. Bei einigen Arten ist es üblich, dass nach der Erstbrut eine zweite Brut folgt. Zaunkönige können noch im August/September Junge haben. Auch bei vielen Insekten gibt es im Frühjahr Nachwuchs. Zu ihrer riesigen Artenvielfalt gehören die Schmetterlinge. Hier sind es die Aurorafalter, welche anfangs April aus den überwinterten Puppen schlüpfen. Andere Falter, die schon früher fliegen, sind jene Arten, die den Winter an nicht allzu frostigen Orten überschlafen. Zu diesen gehören der Kleine Fuchs, der C-Falter, das Tagpfauenauge und der Zitronenfalter. Letzterer überlebt sogar eisige Temperaturen. Auch vom Admiral kann man Exemplare die im Herbst nicht in den Süden geflogen sind antreffen.



Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Mitteilungsblatt St.Galler Naturschutznachrichten

Nr. 146 Mai 2012 36. Jahrgang Auflage 3000
Erscheint viermal jährlich

Redaktion: Robert Schmid
Redaktionskommission: Elda Heiniger, Vreni Lerche,
Barbara Schibler, Ursula Schmid
NVS-Postadresse: Sekretariat NVS, Wiggenrainstrasse 26
9404 Rorschacherberg
E-Mail: nvs@stgallen.com
http: www.nvs-sg.ch
Postkonto: 90-16478-1
Telefon: 071 277 19 68
NSJG Jugendgruppe: www.nsjg.ch

Die nächsten St.Galler Naturschutznachrichten (Nr. 147)
erscheinen im August 2012

Redaktionsschluss ist am 1. Juni 2012

Umschlagbilder: Hans Oettli (Tel. 071 223 48 21)

Titelblatt: Jungfuchs
Schlussblatt: junger Buchfink

Naturschutz ist eine Herausforderung

Seit 1970 gibt es in St. Gallen einen Naturschutzverein. Mit seinen inzwischen über 3000 Mitgliedern ist der NVS die mit Abstand grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz.

In Sachen Natur- und Umweltschutz gibt es in unserer Stadt und ihrer Umgebung noch immer sehr viel zu tun! Dazu braucht es einen starken Naturschutzverein. Je mehr Leute zu uns gehören, desto grösser sind die Chancen, dass wir mit unserer Arbeit und mit unseren Forderungen Erfolg haben.

Für nur 10 Franken im Jahr gehören auch Sie zur grossen Naturschutzfamilie. Sie erhalten viermal jährlich unser Mitteilungsheft, die «St.Galler Naturschutznachrichten» zugestellt, das Sie über das Geschehen im Naturschutz umfassend orientiert. Helfen auch Sie mit bei der Werbung!



Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Der Jahresbeitrag beim NVS beträgt nur 10 Franken

Beitrittserklärung

Name
Vorname
Str./Nr.
PLZ/Wohnort
Unterschrift

Senden an: Sekretariat NVS
Wiggenrainstrasse 26, 9404 Rorschacherberg